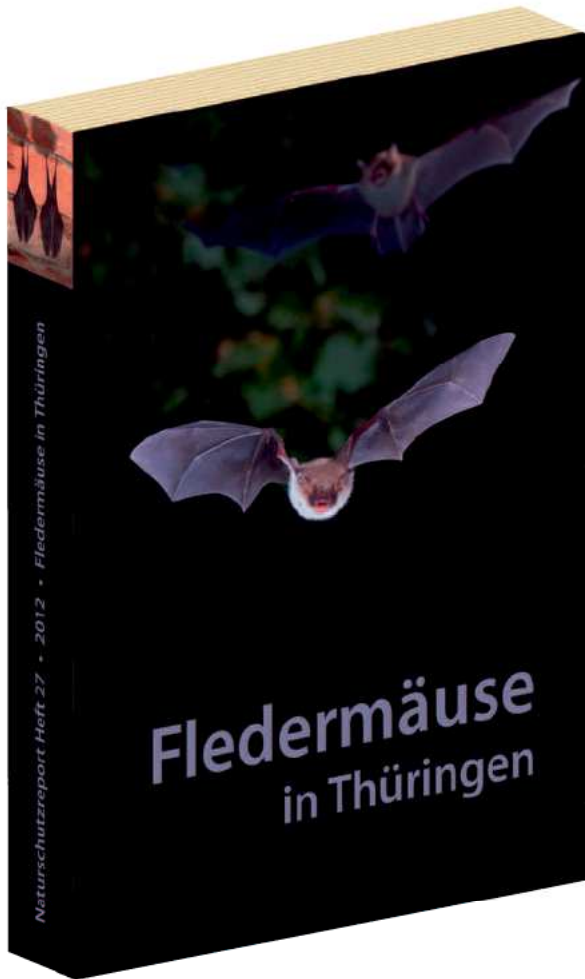


# NEUERSCHEINUNG: FLEDERMÄUSE IN THÜRINGEN



Mit der 2. Auflage der „Fledermäuse in Thüringen“ wird der aktuelle Kenntnisstand zu Fledermausschutz und -forschung in Thüringen präsentiert.

Die reich illustrierten Artkapitel enthalten u.a.

- Karten der historischen Nachweise sowie der aktuellen Verbreitung
- Angaben zu Lebensräumen und zur Quartierwahl

Dazu gibt es weitere Kapitel

- mit vergleichenden Auswertungen zum Beispiel zur Bestandsentwicklung
- zur Erforschung der Fledermäuse ausgehend von J. M. BECHSTEIN und C. L. BREHM
- mit zahlreichen Beispielen von Schutzprojekten aus der Praxis

*„... es ist ein Mammutwerk geworden, in der Breite der Thematik wie in der Tiefe der Darstellung. Dabei ist es durch seine klare Gliederung sehr gut zu lesen. Selbst einzelne Aspekte lassen sich in den über 650 Seiten rasch erschließen.“*

*Das Super-Buch setzt Maßstäbe und ist ein Muss für alle, die sich für Fledermäuse interessieren. Ich bin überzeugt, dass dieses Buch nicht nur den Fledermausschutz in Thüringen weiterbringen wird.“*

Dr. KLAUS RICHARZ

(Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie Mitglied des Deutschen EUROBATS-Sachverständigenremiums)

Mit den Daten von über 1.100 Beobachtern und Beiträgen von 18 Autoren ist das Buch ein echtes Gemeinschaftswerk des ehrenamtlichen Naturschutzes in Thüringen.



Interessengemeinschaft  
Fledermausschutz und -forschung  
Thüringen e.V.

[www.fledermaeuse-in-thueringen.de](http://www.fledermaeuse-in-thueringen.de)

**Kleine Hufeisennase**

Rhinolophus hipposideros (Bechstein, 1800)

**Kennzeichen**

Kopflängung 37–45 mm  
Unterschwänze 36,1–39,6 mm  
Masse 4–7 g

Die Kleine Hufeisennase ist eine der kleinsten einheimischen Fledermausarten. Bei den zierlichen Tieren wirkt die hufeisenförmige Nasenaufsatz besonders groß. Ortungsschreie werden durch die Nase bei einer Hauptfrequenz von 105–112 kHz ausgestoßen. Das lockere Rückenfell ist bräunlich bis gelbbraun, auf der Unterseite hell grauwollig. Jungtiere sind wesentlich dunkler und wirken grau. Flughaut und Ohr sind braun.

**Klein-Hufeisennase**  
Nacht-Blattjungf  
(Gale-Flügel-Linse)  
im Juli 2006



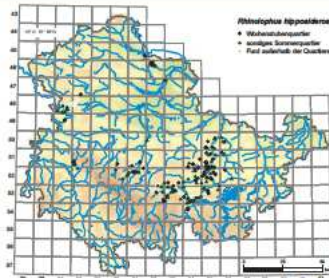
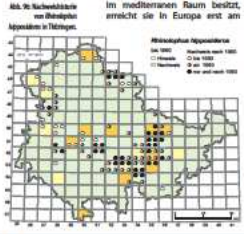
Im Winterquartier oder Übergangsweise hängen sich kleine Hufeisennasen komplett in ihre Flughäute ein.

**Arten**

Die Kleine Hufeisennase ist die am weitesten nach Norden verbreitete Art der Familie Rhinolophidae. Obwohl über Frankreich, Süd-England, Deutschland, Süd-Polen, die Ukraine, Mittelasien bis nach Nordwest-Indien, die Arabische Halbinsel sowie Nord- und Ostafrika.

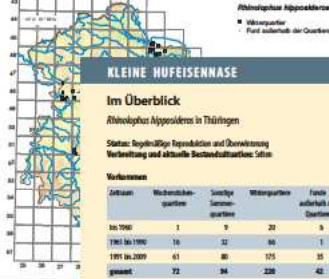
52. Breitengrad ihre nördliche Arealgrenze. Dabei erstreckt sich das Verbreitungsgebiet von West-Island Südwest-England über Frankreich, Süd-England, Deutschland, Süd-Polen, die Ukraine, Mittelasien bis nach Nordwest-Indien, die Arabische Halbinsel sowie Nord- und Ostafrika.

Nach Essauwau (1957, 1957) war diese Fledermausart im ersten Teil des 20. Jahrhunderts in den deutschen Mittelgebirgen eine häufige Erscheinung. In den Winterquartieren konnte man sie von der Decke „... abtupfen wie alte Ober“. Aufgrund dramatischer Bestandseinbrüche erfolgte in einem Großteil des nördlichen europäischen Verbreitungsgebietes seit den 1950er Jahren massive Anwesenheitsrückgänge (Szwed & Mauer 1984, Wiedtschland: Fran 1984, Niederlande: van War & Mauer 1997, Belgien: Franx 1997, Island: McAvoy 1994, Schweden: Storz & Hauer 1994, Tschechoslowakei: Gaus 1991, Polen: Ujan et al. 1996). In Deutschland ist das Arten erst am



**Rhinolophus hipposideros**  
• Winterquartiere  
• aktuelle Sommerquartiere  
• Fundorte außerhalb der Quartiere

Abb. 10: Fundorte mit Winterquartieren von Rhinolophus hipposideros im Sommerquartier in Thüringen.



**Rhinolophus hipposideros**  
• Winterquartiere  
• Fundorte außerhalb der Quartiere

**KLEINE HUFSENNASE**

**Im Überblick**

Rhinolophus hipposideros in Thüringen

Status: Beynährliche Topredation und Überweidung  
Verbreitung und aktuelle Bestandssituation: Selten

**Vorkommen**

| Jahr          | Winterquartiere | Sommerquartiere | Wanderquartiere | Fundorte außerhalb der Quartiere |
|---------------|-----------------|-----------------|-----------------|----------------------------------|
| im 1900       | 1               | 0               | 20              | 5                                |
| 1981 bis 1990 | 16              | 32              | 90              | 1                                |
| 1991 bis 2009 | 61              | 80              | 175             | 35                               |
| gesamt        | 77              | 94              | 236             | 41                               |

**Bilddarstellung der Vorkommen 1991-2009**



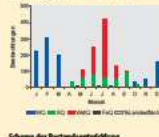
**Beobachtungen**

Erster Nachweis: 1789 Thülingen (Essauwau 1789)

Erster Nachweis: 1923 Straß (Storz 1964)

| Jahr          | Winterquartiere | Sommerquartiere | Wanderquartiere | Fundorte außerhalb der Quartiere |
|---------------|-----------------|-----------------|-----------------|----------------------------------|
| im 1900       | 4               | 10              | 38              | 0                                |
| 1981 bis 1990 | 36              | 86              | 112             | 1                                |
| 1991 bis 2009 | 61              | 80              | 166             | 40                               |
| gesamt        | 61              | 94              | 216             | 41                               |

**Beobachtungen pro Monat 1991-2009**



**Bestandsgröße 1991 bis 2009**

| Winterquartiere |               | Sommerquartiere |                |
|-----------------|---------------|-----------------|----------------|
| Individuen      | Anteil (n=63) | Individuen      | Anteil (n=173) |
| 1-21            | 39%           | 1-7             | 8%             |
| 22-33           | 31%           | 8-20            | 19%            |
| 34-44           | 12%           | 21-34           | 2%             |
| 45-141          | 10%           | 45-124          | 2%             |
| 142-264         | 1%            | 125-173         | 1%             |

**Schematische Bestandentwicklung**



**Gefährdung und Schutz**  
Rote Liste Thüringen (2017) 2 (stark gefährdet)  
Rote Liste Deutschland (2009) 1 (sehr gefährdet)  
RRL (2017) 1C (Lebend in Gefahr)  
Rote Liste 2002  
RRL (2017) 1C (Lebend in Gefahr)  
Anlage I und IV

**Quartiersgemeinschaften**

In den Sommerquartieren, einschließlich der Winterstuben, wird die Kleine Hufeisennase vergleichsweise häufig mit dem Braunen Langohr und dem Großen Mausohr angetroffen. Diese Arten besiedeln Quartiere mit ähnlichen Eigenschaften, wie z. B. große, strukturierte Dachböden mit freier Einfluggängigkeit. In den Winterquartieren steht die Kleine Hufeisennase jedoch im Vergleich zu anderen Arten sehr isoliert und hat in ihrer Quartierswahl die geringste Ähnlichkeit mit anderen Arten (siehe Kap. 3.3.6, Abb. 44).



In Winterquartieren sind kleine Hufeisennasen oft verknüpft in die Flughäute etc. (Bechstein, 23. Januar 2006).

**Raumnutzung und Jagdgebiete**

Über die Raum- und Habitatnutzung der Kleinen Hufeisennase in Thüringen bisher nur wenig bekannt. Szwed et al. (2002, 2006) konnten durch erste umfangreiche Telemetriestudien in Wäldern in der Schweiz aufzeigen, dass Kleine Hufeisennasen fast ausschließlich im Wald, und dabei in ganz unterschiedlichen Waldtypen jagen. Die Jagdgebiete befinden sich meist in nur geringer Distanz zum Quartier, zu 90 % in weniger als 2,5 km Entfernung. In selteneren Fällen liegen Jagdgebiete, die auch mehrfach pro Nacht angefliegen werden, in größerer Entfernung. Ein Beispiel hierfür ist das maximal 4 km entfernte Jagdgebiet einer unterschiedlichen Kolonie im Ostertal/Sachsen (Brazzavet et al. 2004c). Im Rahmen der Suche nach Winterquartieren in Thüringen mit der Methode der Telemetrie konnten nur einzelne, untereinander wenig vergleichbare Daten zur Raum- und Habitatnutzung erhoben werden (Brazzavet et al. 2009). Die mit Hilfe der Telemetrie gefundenen Winterquartiere (n = 10) lagen durchschnittlich 4,6 km von den Fangorten an den unterschiedlichen Quartieren entfernt (bis maximal 0,6 km, maximal 12,6 km). Seit 2001 wurden in verschiedenen Telemetriestudien fast alle der durch Kreuzpollung ermittelten Fundpunkte in Waldgebieten festgelegt. In Plattenbäumen mit strukturierten Buchenmischwäldern und eingestreuten Eichen und Eschen ebenso wie in einem steilen Nördhang mit Nadelforsten, an Stellbänken mit trocken-warmen Laubgehölzen und an strukturierten Waldändern. Gebührende Eichen wurden von den besuchten Kleinen Hufeisennasen in der Regel nicht genutzt. Untersucht wurden vier Weibchen in Falken (Wernitz, Wartburgkreis) im Mai bzw. August 2001 und drei juvenile Männchen im Zeitraum Ende August/Anfang September in unterschiedlichen Jahren an verschiedenen Orten. Mittelwert sind exemplarische Beobachtungen von zwei besetzten Tieren zum Jagdverhalten. Bei der Quartiersuche im Raum Falken (Brazzavet et al. 2001c) konnte ein besonderes Weibchen mehrfach per Sicht beobachtet werden. In den Nächten

Mit freundlicher Unterstützung



Bestellschein

Hiermit bestelle(n) ich/wir gegen Rechnung:

..... Exemplare: Fledermäuse in Thüringen  
VON J. TRESS, M. BIEDERMANN, H. GEIGER, J. PRÜGER, W. SCHORCHT, C. TRESS & K.-P. WELSCH  
Naturschutzreport 27, Herausgeber TLUG Jena 2012  
656 Seiten, 96 Karten, 128 Diagramme und Abbildungen, 368 Fotos  
30,00 €, zzgl. Portokosten

Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie  
Referat 14  
Göschwitzer Straße 41  
07745 Jena

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

Bestellmöglichkeit online: [www.fledermaeuse-in-thueringen.de](http://www.fledermaeuse-in-thueringen.de)